

Kleine Anfrage 1771

des Abgeordneten Christoph Schulze
BVB / FREIE WÄHLER Gruppe

an die Landesregierung

Gasfeld Märkisch Buchholz- Antrag für die Gasförderung und Aufbereitung von der Firma Engie im Jahre 2016

Die Stadt Märkisch Buchholz liegt im Landkreis Dahme –Spreewald, Amt Schenkenländchen.

Die Firma Engie , weltweit einer der größten Erdgasförderer und-produzenten ist Eigentümer von drei alten Gasbohrstellen aus dem Jahre 1986 im Naturpark Dahme- Heideseen unmittelbar angrenzend an das Biosphärenreservat Spreewald süd-östlich der Stadt Märkisch Buchholz.

Nach technischer Wartung und Überprüfung der Bohrstellen werden nun 2 der 3 bestehenden Bohrlöcher (MB1 und MB2) von der Betreiberfirma ENGIE aus Sicherheitsgründen geschlossen. Dafür sollen jetzt 2 neue Bohrungen am Bohrloch MB1 entstehen. Innerhalb der sensiblen Landschaft Münchehofe, Birkholz, Leibsch und Märkisch Buchholz/Köthen soll ca. 30 Jahre Gas gefördert werden und in der Nähe der Stadt Märkisch Buchholz bzw. direkt am Bohrfeld MB1 das Gas in einer Industrieanlage aufbereitet und abtransportiert werden.

Aus diesem Grunde frage ich die Landesregierung:

1. Ist der Antrag für die Förderung und Aufbereitung überhaupt noch sachgerecht, da ja mit 2 neuen Bohrungen und z. B. Einspeisung von H-Gas ins E-WE-Netz völlig neue Fakten entstanden sind?
2. Ist der Aufstellungsbeschluss der Stadt Märkisch Buchholz aus dem Jahre 2015 auf Grund der völlig veränderten Ausgangssituation, insbesondere durch die geplante Neubohrung damit hinfällig?
3. Gibt es ein bergrechtliches Planfeststellungsverfahren für das Vorhaben "Bohrung, Förderung und Aufbereitung von Erdgas aus der Lagerstätte MB" der Firma ENGIE E&P Deutschland GmbH und wenn ja, wo kann das Planfeststellungsverfahren eingesehen werden?
4. Sind die vorliegenden Antragsunterlagen vom Januar 2016 der Firma Engie ausreichend?

5. Welche hochtoxischen Stoffe sind im Sauergas des Bohrfeldes Märkisch Buchholz vorhanden? Gibt es in den Antragsunterlagen Analysen des vorhandenen Sauergases, wenn nein, warum sind die nicht notwendig?
6. Wird der anfallende Bohrschlamm nicht als hochgiftiger Sondermüll eingestuft? Wenn ja, welchen Status hat der anfallende Bohrschlamm? Wie viele hundert oder tausend Tonnen Bohrschlamm werden anfallen? Wo wird der Bohrschlamm entsorgt? Welche Nachweise werden für die Entsorgung des Bohrschlammes verlangt?
7. Gibt es ein Entsorgungskonzept für die entstehenden Flüssigkeiten aus der Entfeuchtung des Gases und wo kann es eingesehen werden? Wie viele m³ sollen p.a. anfallen? Werden die Entfeuchtungsflüssigkeiten evtl. in die Kanalisation eingebracht?
8. Die neue technische Anlage (Bohrung, Förderung und Verarbeitung) ist nach eigener Aussage der Firma ENGIE ein Pilotprojekt! Wie wird die SEVESO II-Richtlinie umgesetzt? Ist die Anlage nicht als Störfallanlage einzustufen? Wie wird die naheliegende Wohnbebauung geschützt und gibt es dafür Rettungspläne?
9. Ist eine solche Störfallanlage in einem Landschaftsschutzgebiet zulässig, zumal die Gasblase weit in das Biosphärenreservat Spreewald hineinreicht? Sind die von der Betreiberfirma ENGIE vorgelegten Analysen zu den jeweiligen Schutzgütern nicht sehr lückenhaft und unvollständig?
10. Beabsichtigt die Landesregierung jetzt noch grundsätzlich den Beschluss des weltweiten Pariser Klimaschutzabkommens vom November 2015 (der auch bei den Vereinten Nationen in New York von der deutschen Bundesregierung unterzeichnet wurde und bis 2017 ratifiziert sein wird) mit einer Zulassung von neuen Bohrungen nach Kohlenwasserstoffen zu unterlaufen, zumal in diesem Fall sogar ein Landschaftsschutzgebiet und Biosphärenreservat betroffen wären?